

LEUTE

aus Wangen

◆ Der Kartenvorverkauf für die Konzerte des Städtetheaters Württembergisches Allgäu hat begonnen. Zwei Sinfonien und ein Solokonzert für die seltene Besetzung Violine und Kontrabass stehen bei den Novemberkonzerten des Städtetheaters Württembergisches Allgäu auf dem Programm. Die Konzerte finden am Freitag, 14. November, um 19.30 Uhr im Kurhaus am Park Isny, am Samstag, 15. November, um 20 Uhr in der Festhalle Leutkirch und am Sonntag, 16. November, um 17 Uhr in der Waldorfschule Wangen statt. Unter der Leitung seines Dirigenten Michael Weiger spielt das Städtetheater die Sinfonie Nr. 99 Es-Dur von Joseph Haydn, ein Werk, das den Komponisten und seine Wiener Heiterkeit Anfang 1794 zur Uraufführung nach London brachte. Der dortige Erfolg war überwältigend aufgrund der neuen und großen musikalischen Gedanken in der Sinfonie von Haydn. Klaus Nerdinger (Violine) und Song Choi (Kontrabass) sind die Solisten im Grand Duo Concertant a-Moll von Giovanni Bottesini. Das Werk des Italieners ist in höchstem Maße virtuos. Beide Solisten, beide JMS-Lehrer, sind gefragte Künstler und Ensemble-Musiker ihres Fachs. Mit der Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43 von Jean Sibelius steht abschließend ein Werk auf dem Programm, das die finnischen Farben des Nordens reichlich gefühlsbetont erlebbar macht.

Song Choi

Klaus Nerdinger (Violine) und Song Choi (Kontrabass) sind die Solisten im Grand Duo Concertant a-Moll von Giovanni Bottesini. Das Werk des Italieners ist in höchstem Maße virtuos. Beide Solisten, beide JMS-Lehrer, sind gefragte Künstler und Ensemble-Musiker ihres Fachs. Mit der Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43 von Jean Sibelius steht abschließend ein Werk auf dem Programm, das die finnischen Farben des Nordens reichlich gefühlsbetont erlebbar macht.



Klaus Nerdinger

Konzert in Isny: Freitag, 14. November, 19.30 Uhr, Kurhaus am Park, Kartenvorverkauf im Büro für Tourismus im Kurhaus am Park, Tel.: 07562/975630; **Konzert in Leutkirch:** Samstag, 15. November, 20 Uhr, Festhalle, Kartenvorverkauf beim Gästeamt der Stadt Leutkirch, Telefonnummer: 07561/87154; **Konzert in Wangen:** Sonntag, 16. November, 17 Uhr, Waldorfschule; Kartenvorverkauf beim Gästeamt der Stadt Wangen, Telefonnummer: 07522/74211.

Interview zum Konzert des Städtetheaters

„Wollen Können unter Beweis stellen“

WANGEN – Am Sonntag konzertiert das Städtetheater Württembergisches Allgäu in der Waldorfschule mit Werken von Haydn, Bottesini und Sibelius. Unter den 70 Mitwirkenden sind 28 Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule. Unsere Mitarbeiterin Vera Stiller sprach mit zwei von ihnen über ihre Erfahrungen.

SZ: Dürft Ihr, müsst Ihr als Jugendmusikschüler oder wollt Ihr einfach beim Städtetheater mitspielen?

Josephine Klein: Beides, dürfen und wollen. Es macht einfach Spaß. Außerdem trifft man dort Leute, die man sonst nicht so oft sieht. In den Pausen kann man sich mit den anderen Streichern austauschen und von deren Erfahrung profitieren.

Heiner Baier: Auch ich habe große Freude an Proben und Konzerten. Das Fagott ist ein sinfonisches Instrument. Anders als in einer Blaskapelle eignen sich die meisten Stücke deshalb besser für das Städtetheater.

SZ: Spielt Ihr in anderen Ensembles mit?

Josephine Klein: Wir kommen beide aus dem Jugendsinfonie-Orchester der Musikschule. Wenn es von der Zeit her passt, dann wirken wir auch im Kammerorchester und ebenso bei der Opernbühne mit.

SZ-Interview



Cellistin Josephine Klein und Fagottist Heiner Baier wirken beim Konzert des Städtetheaters Württembergisches Allgäu mit. Foto: Stiller

SZ: Zum Orchester gehören auch Lehrkräfte der Jugendmusikschule und Mitglieder, die Musik studiert haben. Fühlt man sich da nicht spielerisch unterlegen?

Heiner Baier: Nein, ganz im Gegenteil. Das spornet eher an. Außerdem wird man noch mehr gefordert. Vor allem dann, wenn der eigene Lehrer mitspielt.

SZ: Das Programm ist diesmal wieder sehr anspruchsvoll. Da ist sicher-

lich überdurchschnittliches Üben angesagt?

Josephine Klein: Natürlich. Stellen mit fünf musikalischen Vorzeichen und rasanten Läufen spielt man nicht einfach so. Aber auch wir Schüler wollen ja unser Können unter Beweis stellen.

SZ: Was könnt Ihr über den Dirigenten Michael Weiger sagen?

Josephine Klein: Er ist überaus motiviert. Und wenn auch nicht alles auf

Anhieb klappt, so bleibt er doch stets ruhig und probiert so lange, bis alles zum Besten steht.

Heiner Baier: Ich finde es toll, dass sich Herr Weiger jede Einzelheit anschaut. Das schärft die Konzentration. Obwohl man überaus diszipliniert dabei sein muss, artet es nie in Stress aus.

SZ: Wollt Ihr nach bestandener Abitur Musik studieren?

Heiner Baier: Ich möchte lieber in die Forschung und naturwissenschaftlich arbeiten. Das Fagott-Spiel bleibt meine Freizeitbetätigung.

Josephine Klein: Auch ich möchte etwas anderes machen. Ich habe Sorge, dass sonst der Spaß am Musizieren verloren geht.

i Die „Schwäbische Zeitung“ verlost zwei mal zwei Karten. Gewinnen kann, wer heute, punkt 12 Uhr, unter 07522/9168246 anruft. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Ansonsten gibt es Karten für das Konzert am Sonntag, 16. November, um 17 Uhr im Vorverkauf beim Gästeamt. Mit der SZ-Abocard können Karten bei der „Schwäbischen Zeitung“ am Eßelberg 4 erworben werden.

Konzerte

14.11.2008, SZ Leutkirch

Städtetheater tritt gleich drei Mal auf

ISNY/LEUTKIRCH/WANGEN (sz) – Zwei Sinfonien und ein Solokonzert für die seltene Besetzung Violine und Kontrabass stehen bei den Novemberkonzerten des Städtetheaters Württembergisches Allgäu auf dem Programm. Die Konzerte finden am Freitag, 14. November, um 19.30 Uhr im Kurhaus am Park in Isny, am Samstag, 15. November, um 20 Uhr in der Festhalle Leutkirch und am Sonntag, 16. November, um 17 Uhr in der Waldorfschule Wangen statt. Unter der Leitung seines Dirigenten Michael Weiger spielt das Städtetheater die Sinfonie Nr. 99 Es-Dur von Joseph Haydn, ein Werk, das den Komponisten 1794 zur Uraufführung nach London brachte. Klaus Nerdinger (Violine) und Song Choi (Kontrabass), zwei Lehrer der Musikschule und gefragte Solisten und Ensemble-Musiker sind die Solisten im Grand Duo Concertant a-Moll von Giovanni Bottesini. Mit der Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43 von Jean Sibelius steht abschließend ein Werk auf dem Programm, das die finnischen Farben des Nordens reichlich gefühlsbetont erlebbar macht. Karten gibt es im Vorverkauf in den jeweiligen Tourismus- und Gäste-Ämtern.

Festhalle Leutkirch

Städteorchester bietet furioses Hörerlebnis

LEUTKIRCH - Wozu ein Sinfonieorchester musikalisch in der Lage ist, haben die Zuhörer am Samstagabend in der Leutkircher Festhalle geboten bekommen. Die große Resonanz beweist die Beliebtheit des Städteorchesters Württembergisches Allgäu.

Von unserem Mitarbeiter
Wolfgang Roth

Die hohe Akzeptanz rührt daher, dass die Besetzung des Orchesters sich zusammensetzt aus Lehrern der Jugendmusikschule und fortgeschrittenen Schülern. Dazu kommt, dass viele kleine Musiker in spe mit ihren Eltern dazustoßen und viele Ehemalige mit großem Interesse sich diesem Orchester verbunden fühlen.

Michael Weiger, der Leiter des Orchesters seit 2004, kann die Früchte seiner Arbeit ernten: Das Orchester wartet auf mit einem ausgewogenen Klang, der sich in einer guten Mischung zwischen Bläsern und Streichern darstellt. Es wird mit agogisch ausgetüftelter Interpretation musiziert. Seine Gesten sind überlegt und keineswegs ausladend. Die Unisono-Stellen in den einzelnen Registern klingen meist wie aus einem Guss.

Dies wurde bereits in Haydns „Sinfonie Nr. 99“ hörbar. Die Feingliedrigkeit der Haydn'schen Themen bewahrte das Orchester. Der klassische Stil des Werkes wurde in den einzelnen



Das Städteorchester hat in der Festhalle einmal mehr überzeugt. Foto: Hörnle

Sätzen adäquat umgesetzt. Die Werkauffassung des Dirigenten betonte das Spielerische dieser Musik. Im dritten Satz federte das Menuett förmlich trotz dosierten Tempos. Haydns Musik ist scharfsinnig, strukturiert und beinhaltet eine hohe Dichte musikalischen Einfallsreichtums.

Dem Orchester gelang es, das volkstümlich-naive „Papa Haydns“ auf ein Minimalmaß zu reduzieren und die Genialität seiner Musik, Rührung, Erschütterung, Humor, tiefe Erhabenheit, in den Vordergrund zu stellen, was er als Mitbegründer der Wiener Klassik auch verdient hat.

Das Herzstück des Programms bildete Bottesinis „Grand Duo Concertant a-Moll“. Die Solisten hierbei: Klaus Nerdinger, Violine, Song Choi, Kontrabass. Beide Solisten sind Lehrer an der Jugendmusikschule. In diesem rasanten Werk bewiesen beide ein ums andere Mal ihre Qualitäten in der Beherrschung ihres Instruments. Sie praktizierten eine aufeinander bezogene Spielweise. Mal gab die Geige das Thema vor, bevor es in ausgesprochen exaltierter Lage vom Kontrabass aufgegriffen wurde, mal war es umgekehrt. Die unbegleiteten Kadenzten gerieten zu einem Schmankerl erster Güte. Die

Arpeggien im Kontrabass nahmen vom Solisten das ganze Griffbrett in Anspruch, die Läufe bei der Geige ließen durchschimmern, was im 19. Jahrhundert die Menschen in Taumel versetzte: ein technisch ambitioniertes Virtuositentum, bei dem der Knalleffekt nicht fehlen durfte. Mehrere Zugaben drückten aus, dass auch die Zuhörer von heute ob solcher Beherrschung des Instruments aus dem Häuschen geraten.

Im zweiten Teil aufgestockt

Im zweiten Teil wurde das Orchester zahlen- und instrumentenmäßig aufgestockt, denn Jean Sibelius' „Sinfonie Nr. 2 D-Dur“ benötigt Wucht. Das Werk am Rande zur Moderne bestach durch Klangfülle und unerwartete musikalische Einfälle. Dieses monumentale Orchesterwerk bestach im Blechbläserklang, stellvertretend seien genannt die bestens intonierten Hörner. Die Passagen, in denen die Streicher taktelnd Akkordumspielungen zu meistern hatten, ließen keine Wünsche offen.

Die überbordende Freude des Komponisten am Ausprobieren wurde spürbar. Die lange Konzentrationsphase der Musizierenden ließ selbst im dritten Satz nach mancher Überlänge im Stück nicht nach. Die vielen bei diesem Stück hinzugeholten jungen Musiker und Musikerinnen trugen mit ihrem Elan zu einem furiosen Hörerlebnis bei.

20.11.2008, SZ Wangen

Konzert

Städteorchester bringt großartige Musik großartig zum Klingen

WANGEN (jr) - Ein Programm in selten gehörter Qualität - das hat die Konzerte des Städteorchesters Württembergisches Allgäu unter der Leitung von Michael Weiger in Wangen, Leutkirch und Isny ausgezeichnet. Ob solistisch oder im Orchestertutti - das musikalische Potenzial der Region erscheint gebündelt vor dem Publikum.

Schon die Sinfonie Nr. 99 Es-Dur, die Londoner Sinfonie von Joseph Haydn (1732-1809), zeigte hohe Orchesterkultur, musikalischen Glanz und klangliche Eleganz. Der erste Satz perle geschmeidig und verspielt dahin, das Adagio kostete den Wechsel zwischen Streichern und dem Ebenmaß der

Holzbläser herrlich gedehnt aus. Rhythmisch geprägt nahm das Menuett stellenweise den Charakter eines Walzers an, und der Tempowechsel zum sanften Trio erschien wie die natürlichste Sache der Welt. Im Finale flogen die Bälle zwischen den verschiedenen Registern hin und her. Es war eine Freude, zu hören, was die durchdachte Orchesterführung des Dirigenten an Nuancen und Spielfreude aus dem Werk herauskitzelte.

Die Funken stieben

Furiöse Virtuosität beherrschte das Grand Duo Concertant a-Moll für Violine, Kontrabass und Streichorchester von Giovanni Bottesini (1821-

1889). Klaus Nerdinger (Violine) und Song Choi (Kontrabass) ließen mit Doppelgriffen, Flageolett-Passagen, Akkordbrechungen, rasanten Läufen und Lagenwechseln die Funken stieben, so dass das Orchester ganz in den Hintergrund trat.

Die Freude, mit der die beiden Solisten die Grenzen ihrer Instrumente austesteten, verlieh dem Werk eine fast kindliche Unbeschwertheit, die den technischen Anspruch Lügen strafte: ein musikalischer Wettstreit der Extraklasse, der am Kontrabass eine Seite offenbarte, die man so nicht kennt. Leichtfüßig und klangvoll schmiegte er sich an die Violine und stand ihr an technischer Komplexität in nichts nach.

Eine Komplexität anderer Art war in der Sinfonie Nr. 2 in D-Dur von Jean Sibelius (1865-1957) zu finden. Nur ein sehr disziplinierter Klangkörper kann die dicht ineinander verwobenen musikalischen Muster sinnvoll entwirren und zu einem mitreißenden Ganzen zusammenfügen.

Satz wirkt fahrig

Der erste Satz wirkte fahrig, nervös und unstet. Motivsplitter überlagerten sich, und Stimmungswechsel auf engstem Raum schufen einen bedrohlichen Unterton. Auch das Andante war eher von einer düsteren Zerrissenheit geprägt, trotz weichen, tiefen Holzbläsern und sehnsüchtigem

Streichergesang, dafür sorgten die Blechbläser mit „starken“ Auftritten.

Der dritte und vierte Satz setzten dieses emotionale Taumeln fort. Hinter jeder Note lauerte die nächste gestalterische Überraschung und Wendung. Filigran und gestochen scharf traten die Details hervor, nichts verschwamm oder ging unter. Die ganze Fülle von Sibelius' Musik entfaltete sich, bis hin zum Schluss, der sich in eine banische Extase hineinsteigerte.

Großartige Musik wurde großartig zum Klingen gebracht und konsequent fügte das Städteorchester, allem Applaus zum Trotz, dieser Fülle keine Zugabe hinzu, sondern ließ sie als letzten, prägenden Eindruck für sich sprechen.